

Einreichung zum Momentum Kongress von Jacqueline Hackl (jacqueline.hackl@univie.ac.at)

Abstract

Sprechen über Diskriminierungserfahrungen und Diskriminierungsverhältnisse an Schulen und Universitäten: Möglichkeiten, Barrieren und Not-Wendigkeiten

Aufbauend auf meine wissenschaftliche und Vereins-/NGO-Arbeit zu Diskriminierung an Schulen und Universitäten, möchte ich zum Bildungsslot am Momentum Kongress beitragen, indem ich die Bedeutung des Sprechens über Diskriminierungserfahrungen und -verhältnisse in der Bildung zum Thema mache.

Welche Bedeutung das Sprechen über Diskriminierung für unterschiedliche Akteur*innen in Schule und Universität hat, welche Möglichkeiten, Barrieren und Not-Wendigkeiten sich darin zeigen, rekonstruiere ich aus Material aus folgenden Zusammenhängen:

In einem Projekt in der universitären Lehre fanden Gruppengespräche, angeleitet von Studierenden jeweils mit 4-5 Schüler*innen aus der Oberstufe (ORG) einer Wiener Mittelschule zu Diskriminierungserfahrungen statt.

In einer weiteren Lehrveranstaltung haben Studierende untereinander in narrativen Interviews und in Form Kollektiver Erinnerungsarbeit nach Frigga Haug (1991) zu ihren eigenen Diskriminierungserfahrungen gearbeitet.

Die Erfahrungen mit Diskriminierungsverhältnissen im Laufe ihres gesamten Lebens- und Bildungsweges werden in Material des StuVE-Projektes der Universität Wien (<https://bildungswissenschaft.univie.ac.at/biographie-bildung-und-gesellschaft/forschung/stuve/>) aus den dort erhobenen „Aufstiegsbiographien“ / Biographien von first generation students rekonstruiert.

Anknüpfend an den Zertifikatskurs „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchterfahrung“ können die Erfahrungen von geflüchteten Lehrkräften als (Wieder-)Hochschüler*innen mit zusätzlichem Blickwinkel auf Diskriminierungsverhältnisse in Schulen einbezogen werden.

Zusätzlich kann ich Erfahrungen meiner ehrenamtlichen Tätigkeit bei der IDB (Initiative für ein diskriminierungsfreies Bildungswesen; <https://diskriminierungsfrei.at/>) einbringen.

Dabei mache ich anschließend an Erkenntnisse aus der Diskriminierungsforschung darauf aufmerksam, dass das Diskriminierungsverständnis erweitert werden muss, um die Wirkungsweisen

angemessen verstehen zu können. Diskriminierung kann „nicht allein als eine Folge von benachteiligenden Handlungen verstanden, denen Stereotype zugrunde liegen, sondern als ein komplexes soziales Phänomen, das auch auf historisch gewordene soziale Verhältnisse, auf institutionell verfestigte Erwartungen und Routinen, organisatorische Strukturen und Praktiken sowie auf Diskurse und Ideologien verweist.“ (Scherr/El-Mafaalani/Yüksel 2017, vi) Auch eine Reduktion auf rechtlich unzulässige Ungleichbehandlung würde das Verständnis einschränken (ebd.). Schließlich sind direkte und indirekte Diskriminierungsakte in Zusammenhang mit institutionellen und strukturellen Dimensionen zu verstehen (Gomolla 2017).

Nach Ingrid Miethe haben sich narrative Formate (wie biographisch-narrative Interviews und Gruppendiskussionen) bewährt, um auch solche Diskriminierungserfahrungen zugänglich zu machen, die auf direkte Befragung eher selten thematisiert werden (vgl. Miethe 2017).

Insgesamt zeigten sich in den unterschiedlichen Projekten und Zusammenhängen emanzipatorische Potenziale im gemeinsamen Sprechen und Forschen über Diskriminierungserfahrungen, aber auch Barrieren in der Thematisierung und im Finden von Handlungsmöglichkeiten. Dies lohnt es sich meiner Meinung nach im Slot zu Bildung am Momentum Transformation mitaufzunehmen, um die die weiteren Möglichkeiten im schulischen und außerschulischen Bereich damit zu arbeiten, in einer interessierten Runde besprechen zu können.

Literatur:

- Gomolla, Mechthild (2017): Direkte und indirekte, institutionelle und strukturelle Diskriminierung. In: Scherr, Albert/El-Mafaalani, Aladin/Yüksel, Gökçen (Hg): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer VS, S.133-156.
- Haug, Frigga (1991): Erstes Kapitel. Erinnerungsarbeit. In: dies. (Hg.): Sexualisierung der Körper. Frauenformen. Hamburg: Argument, 10-40.
- Miethe, Ingrid; Tervooren, Anja & Ricken, Norbert (Hrsg.) (2017): Bildung und Teilhabe. Zwischen Inklusionsforderung und Exklusionsdrohung. Wiesbaden: Springer VS.
- Scherr, Albert/El-Mafaalani, Aladin/Yüksel, Gökçen (2017): Einleitung: Interdisziplinäre Diskriminierungsforschung. In: dies. (Hg.), Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer VS, S.v-x.